

DIE SPRACHE DES GELDES



Der Goldwäger und seine Frau, Quentin Massys, 1514 (Ausschnitt)
Foto: akg-images/Erich Lessing

Die Sprache des Geldes

„Geld regiert die Welt“ oder „Geld allein macht nicht glücklich“ – Redewendungen wie diese spiegeln die gesellschaftliche Bedeutung unseres Zahlungsmittels wider. Und tatsächlich beeinflusst das Geld nahezu alle Bereiche unseres Zusammenlebens. Auch in der Kommunikation mit anderen Menschen spielt Geld eine wichtige Rolle: Wir reden nicht nur über finanzielle Angelegenheiten, sondern kommunizieren auch mittels Geld. Wie sehr unser Leben vom Geld bestimmt wird und wie das System Geld eigentlich funktioniert, erfahren die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung „Die Sprache des Geldes“ auf einem Rundgang durch eine modellhafte Stadt.

Auf dem *Marktplatz* lernen sie zunächst, warum die Menschen im 7. Jahrhundert v. Chr. auf die Idee kamen, den Tausch von Gütern durch die Verwendung kleiner Metallplättchen zu ersetzen. Anschließend können sie im *Rathaus* der Frage nachgehen, warum wir wertlose Papierlappen als Zahlungsmittel akzeptieren. In der *Münzwerkstatt* informieren sich die Besucherinnen und Besucher über die Herstellung des Geldes sowie die Geldfälschung; die Bereiche *Bank* und *Börse* erläutern unser Finanzsystem im engeren Sinne. In der *Fabrik* wird die Frage aufgeworfen, wie Leistung in Geld bemessen werden kann und warum manche Tätigkeiten bei gleicher Arbeitszeit besser bezahlt werden als andere. Die sozialen Konsequenzen der unterschiedlichen Besitzverhältnisse werden im *Einkaufszentrum* beleuchtet. Während die soziale Zugehörigkeit in der ständischen Gesellschaft durch die Geburt bestimmt war, stellt in der modernen Industriegesellschaft der Besitz ein wesentliches Kriterium der Hierarchisierung dar. Auf einem Gang durch das *Wohnhaus* wird der persönliche Umgang mit Geld beleuchtet. Interessante Einblicke erhalten die Besucherinnen und Besucher in der *Kirche*, wo neben dem religiösen Ideal vom Verzicht auf Eigentum auch die karitative Funktion von Kollekte, Spende und Kirchensteuer sowie Ablasshandel und Ämterverkauf als zweifelhafte Einnahmequellen thematisiert werden. Im sich anschließenden *Vergnügungsviertel* geht es um die eher fragwürdigen Aspekte des Geldes, aber auch um die für viele Menschen entscheidenden Fragen: Macht Geld glücklich? Und: Kann man für Geld alles kaufen? Schließlich findet man sich dort wieder, wohin der Traum vom schnellen Geld führen kann: im *Gefängnis*.

The Language of Money

Turns of speech such as ‘money makes the world go round’, or ‘lend your money and lose your friend’ reflect the societal significance of our means of payment. As a matter of fact, money influences almost every area of our lives and interaction with others. Money also plays an important role in human communication. We do not only talk about money matters, but also communicate messages through money. By touring a model-type city, visitors to the exhibition ‘The Language of Money’ will experience in what way and to what degree money determines our lives, and how our monetary system functions.

First of all, in *The Marketplace*, visitors will learn why people in the 7th century BC came up with the idea of exchanging goods for small pieces of metal, instead of other goods as had been the custom before. In *The Town Hall* they will find the answer to the question of why we accept worthless pieces of paper as a means of payment, and in *The Mint* they will find out how money is made – both genuine currency and counterfeit. The sections *The Bank* and *The Stock Exchange* offer more specific information on our financial system. From there, visitors enter *The Factory*, which deals with the ways work performance can be measured in money, and with the question of why some work is better paid than others, although it takes the same amount of time. *The Shopping Centre* studies the social consequences of differences in wealth and property situations. Whilst in estate-based societies, membership of a certain class was fixed for life by people’s birth into that class, in modern industrial societies property is the essential criterion for a person’s social standing. *The Home* throws light on personal ways of handling money. *The Church* gives insight into the religious ideal of renouncing wealth and property, and information about the charitable purpose of collections, donations and church tax as well as the historic trade in ‘indulgences’ and church offices, now regarded as highly suspect sources of income. *The Nightclub District* addresses other dubious aspects of money, and also a number of important questions such as ‘Does money make you happy?’ or ‘Can everything be bought for money?’. Finally, the tour of the exhibition ends where the dream of ‘fast money’ may lead to – in *The Prison*.



Ansichtskarte mit Illustration zum Märchen „Die Sterntaler“
Museumsstiftung Post und Telekommunikation

Die Sprache des Geldes

Eine Ausstellung unter der Schirmherrschaft des Präsidenten der Europäischen Zentralbank, Herrn Jean-Claude Trichet.

Ausstellungsdauer

11. März bis 29. August 2010

Eintritt

ab 6 Jahre 1 EUR – mit Audioguide 2,50 EUR
ab 16 Jahre 2,50 EUR – mit Audioguide 4 EUR

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstag, Sonn- und Feiertage 11 – 19 Uhr

Verkehrsverbindungen

U4, U5 Haltestelle Willy-Brandt-Platz
U1, U2, U3 Haltestelle Schweizer Platz
Straßenbahnlinie 16
Haltestelle Schweizer Straße /Gartenstraße
Buslinie 46 Haltestelle Untermainbrücke

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von 15,90 EUR.

Museum für Kommunikation Frankfurt
Schaumainkai 53
60596 Frankfurt am Main
Telefon (069) 60 60 0
Telefax (069) 60 60 666
mfk-frankfurt@mspt.de
www.mfk-frankfurt.de

Ein Museum der Museumsstiftung
Post und Telekommunikation
Getragen von der Deutschen Post
und der Deutschen Telekom

FÜHRUNGEN UND WORKSHOPS

Öffentliche Führungen

sonntags 15 Uhr, mittwochs 17 Uhr

Anmeldung für Führungen

von Schulklassen und Gruppen
Telefon (069) 60 60 310

Falschgeld erkennen

Werkstatt in der Euro-Ausstellung
14. März bis 11. April 2010
sonntags und mittwochs, 14 – 16 Uhr
Samstag, 20. März 2010, 14 – 16 Uhr

Saturday-Special

Samstag, 20. März 2010, Eintritt frei
11 – 19 Uhr Geldscheine drucken in der Kinderwerkstatt
14 – 16 Uhr Falschgeld-Werkstatt in der Euro-Ausstellung
16 und 17 Uhr Führungen durch die Ausstellung
Die Sprache des Geldes

VORTRÄGE UND VERANSTALTUNGEN

Fälschern auf der Spur

Donnerstag, 25. März 2010
18.30 Uhr Führung durch die Ausstellung
19.30 Uhr Vortrag von Rainer Elm (Deutsche Bundesbank)

Equal Pay Day

Freitag, 26. März 2010, Eintritt frei
19.00 Uhr Führung durch die Ausstellung
19.30 Uhr Frauen und Geld – Land in Sicht?
Vortrag und Diskussion mit Dr. Marita Haibach
(Autorin und Fundraising-Beraterin)
21.00 Uhr Sekt und Selters im Museumscafé zum
Equal Pay Day-Preis.

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Money makes the world go round – Geld oder Leben?

Donnerstag, 1. April 2010, 19 – 23 Uhr
Gregor Isenbort, Ausstellungskurator, im Gespräch
mit Katharina Wagner, Autorin des Dokumentarfilms
Soziales Berlin?

DJ Amelie präsentiert musikalische Goldstücke.
Eine Veranstaltung im Rahmen der KOMMBar
4 EUR (mit Kommunikatorkarte frei)

Die Herstellung des echten und des falschen Geldes

Donnerstag, 8. April 2010
18.30 Uhr Führung durch die Ausstellung
19.30 Uhr Vortrag von Martin Weber (Deutsche Bundesbank)

FERIENPROGRAMME

Schatz in der Kiste

Dienstag, 30. u. Mittwoch, 31. März,
Donnerstag, 1. April 2010
jeweils 10 – 13 Uhr und 14 – 17 Uhr
ab 5 Jahre / 5 EUR

Kinderzeitungs-Werkstatt

Dienstag, 6. u. Mittwoch, 7. April 2010, 10 – 16 Uhr
ab 10 Jahre (max. 10 Kinder) / 30 EUR
Anmeldung (069) 60 60 321 oder b.brand@mspt.de

Podcast-Workshop

Donnerstag, 8. und Freitag, 9. April 2010, 10 – 16 Uhr
11 – 15 Jahre (max. 8 Teilnehmer) / 30 EUR
Anmeldung (069) 60 60 321 oder b.brand@mspt.de

Frankfurter Banken

Die Lego Baustelle des Deutschen
Architekturmuseums zu Gast
Dienstag, 6. Juli bis Sonntag, 15. August 2010
Dienstag – Freitag, 10 – 13 Uhr, 14 – 17 Uhr
Samstag und Sonntag, 13 – 18 Uhr / 3 EUR pro Teilnehmer

